

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

84 (20.7.1886)

Durlacher Wochenblatt.

No. 84.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 20. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zu jeder Zeile erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Schloß Mainau, 16. Juli. [Karlsru. Ztg.]
Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr trafen Ihre
Majestäten der König und die Königin von
Württemberg hier ein, wurden am Landungs-
platz von Ihren königlichen Hoheiten dem
Großherzog und der Großherzogin empfangen
und zum Großherzoglichen Schloß geleitet.
Seine Majestät der Kaiser erwartete die hohen
Gäste in der Halle des Erdgeschosses mit dem
Hofstaat und begrüßte die Württembergischen
Majestäten aufs Herzlichste. Danach fand eine
fürstliche Tafel statt, an welcher auch Ihre
königliche Hoheit die Prinzessin Auguste von
Sachsen-Weimar mit ihrem Gemahl, dem Prinzen
Hermann, und deren Tochter, sowie die Her-
zoginnen Elsa und Olga von Württemberg theil-
nahmen. Für den gesammten Hofstaat fand
eine Marschallstafel statt. In der Begleitung
des Königs befand sich auch der kommandirende
General des 13. Armeekorps, Generalleutnant
v. Alvensleben. Um 4 Uhr kehrten die Württem-
bergischen Majestäten nach Friedrichshafen zurück.
Abends 9 Uhr brachte das gesammte Offiziers-
korps des 6. Bad. Infanterieregiments Nr. 114
Seiner Majestät dem Kaiser ein Ständchen im
Schloßhofe. Die Regimentsmusik spielte einige
historische Märsche und zum Schluß eine Hymne
aus „Judas Maccabäus“ mit besonderen für
diese Gelegenheit von einem Offizier des Regi-
ments gedichteten Strophen, welche von Mann-
schaften in zahlreichem Chor unter Musik-
begleitung gesungen wurden. Das ganze Offiziers-
korps wurde hierauf zu Seiner Majestät in die
untere Halle geführt, wo Allerhöchstdieselben
dankbarste Anerkennung für diese Kundgebung
ausdrückten. — 17. Juli. Gestern Abend begab
Sich Seine Majestät der Kaiser mit Ihren
königlichen Hoheiten dem Großherzog und der
Großherzogin auf dem Dampfschiff „Kaiser
Wilhelm“ von hier in die Bucht bei Konstanz,
wo auf vielen Dampfschiffen und andern Fahr-

zeugen von der zahlreich versammelten Bevöl-
kerung dem Kaiser eine großartige Ovation
dargebracht wurde. Heute Nachmittag 1 Uhr
hat Sich Seine Majestät der Kaiser mit den
Großherzoglichen Herrschaften zum Besuch der
königlich Württembergischen Majestäten nach
Friedrichshafen begeben.

Mainau, 18. Juli. Der Kaiser ist gestern
Abend im besten Wohlsein von Friedrichs-
hafen zurückgekehrt. Die Abreise Seiner
Majestät ist auf heute Nachmittag 1 Uhr fest-
gesetzt, die Ankunft in Lindau erfolgt Nach-
mittags $\frac{1}{4}$ Uhr, die Ankunft in Augsburg
Abends $\frac{1}{2}$ Uhr.

* Der Kaiser hat die Einladung des
Großherzogs von Baden, der in der
ersten Augustwoche stattfindenden 500jährigen
Jubelfeier der Heidelberger Universität
beizuwohnen, zwar für sich persönlich abgelehnt,
dagegen wird er sich durch den Kronprinzen
bei der Feier vertreten lassen. In dem kaiser-
lichen Antwortschreiben heißt es, daß der
Kronprinz beauftragt sei, dem Großherzoge als
Rector magnificus der Heidelberger Universität
auszusprechen, wie gern auch der Kaiser seiner-
seits anerkenne, was Heidelberg für die Pflege
des Gefühls geistiger Zusammengehörigkeit
unter den deutschen Stämmen in der gemein-
samen Förderung deutscher Wissenschaft geleistet.

Karlsruhe, 17. Juli. Die General-
synode der evang. Landeskirche erklärte in der
gestrigen Sitzung eine Anzahl von Rechnungs-
nachweisungen für unbeanstandet und genehmigte
den Antrag der Kommission, die Frage der Ein-
führung einer jährlichen Todtengedächtnißfeier
der Kirchenbehörde zu unterbreiten.

In ihrer heutigen Sitzung nahm die General-
synode den Ausschub Antrag auf Vermehrung des
Religionsunterrichts in der Weise, daß bei den
oberen Volksschulklassen die Zahl der Religions-
stunden von 3 auf 4 erhöht werde, an.

* Durlach, 16. Juli. Incipient Karl
Schwindt von hier ist nach bestandener Prüfung
als Aktuar aufgenommen worden. — Heute

wurde der erste diesjährige Roggen dahier
eingebracht. — Für das Karlsruher Scheffel-
Denkmal sind 12,909 M 73 S, für das
Heidelberger 7025 M 55 S bis jetzt gesammelt.

Deutsches Reich.

* Die längst erwartete Verlobung der
Prinzessin Maria Josefa, der zweiten
Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, mit
dem Erzherzoge Otto Franz Josef,
zweitem Sohne des Erzherzogs Karl Ludwig
von Oesterreich, ist nunmehr zur Thatfache ge-
worden. Die fürstliche Braut, ausgezeichnet
durch Herzensgüte und liebenswürdige Be-
scheidtheit, und durch ihre so plöglich dahin-
geraffte Mutter, Prinzess Georg, nach jeder
Richtung hin auf's Sorgfältigste erzogen, ist
am 31. Mai 1867 geboren. Der hohe Bräutigam,
welcher gegenwärtig im 7. österreichischen
Mannregiment als Lieutenant dient, gilt als
ein charakterfester junger Mann von äußerst
gewinnendem persönlichen Wesen und ist am
21. April 1865 geboren. Ganz Sachsen nimmt
den innigsten Antheil an dieser jüngsten Ver-
bindung zwischen den erlauchten Häusern Wettin
und Habsburg — möge sie sich zu einer recht
glücklichen gestalten!

* Für den Mangel an vorliegendem positiven
Material auf innerpolitischem Felde spricht
es offenbar, daß die letzten Vorgänge in
Bayern und speziell das Antwortschreiben des
Prinz-Regenten Luitpold auf das Entlassungs-
gesuch des Ministeriums Luz in der Tagespresse
noch immer des Langen und Breiten erörtert
werden. Den Anlaß hierzu haben die Seitens
gewisser ultra-klerikaler Preßorgane, denen allen
voran das Berliner Jesuitenblatt mit dem
deutschen Namen, die „Germania“, steht, in
Szene gesetzten Verdächtigungen der Botschaft
des Prinz-Regenten Luitpold gegeben. Ver-
schiedene Stellen derselben sollten den tatsäch-
lichen Verhältnissen durchaus nicht entsprechen,
namentlich wurde der Passus, in welchem Prinz
Luitpold darauf hinweist, daß die höchste kirch-
liche Autorität selber ihre Zufriedenheit mit der

Fenilleton.

Vertauschte Rollen.

Erzählung von A. Jaenich.

(Fortsetzung.)

An demselben Tage, an dessen Ende die
beiden Freunde sich über die Schlechtigkeit des
Wetters und des Kutschers so ärgern mußten,
saß die Familie des Rittergutsbesizers v. Prittwitz,
bestehend aus dem Hausherrn, einem statt-
lichen, hochgewachsenen Manne im Anfange der
fünfziger Jahre, mit einem offenen, wohlwollen-
den Gesicht, der Hausfrau, einer am Ende der
vierziger Jahre stehenden, immer noch hübschen,
dunkelblonden Dame, und zwei Töchtern, von
denen die ältere, eine reizende Brünette mit
großen, dunklen, seelenvollen Augen, etwa neun-
zehn Jahre zählen mochte, während die um ein
paar Jahr jüngere mehr dem blonden Typus
ihrer Mutter zuneigte, gemüthlich um den
Kaffeetisch und ließen sich das duftende Gebräu
und die selbstgebackenen Krapsen gut schmecken,
während eine dritte junge Dame, eine geradezu
imposante Erscheinung mit blickenden, braunen
Augen in einem edel geschnittenen Antlitz, das
von einer Fülle kastanienbrauner Haarflechten
umhangen war, neben dem Sopha in der Fenster-
nische emsig über eine Perlenstickerei gebeugt saß.
„Alma, wenn Du nicht bald kommst, dann
essen wir Dir wirklich den ganzen Kuchen weg.
Du glaubst nicht, wie gut er schmeckt! Er ist
heute gar zu gut gerathen!“ rief ihr die junge

Blondine zu, während sie wie zur Bekräftigung
ihrer Empfehlung ihr ein Stück des Gebäcks
hinhielt.

„Du hast recht, es wäre unzerzeihlich, wenn
ich mir diesen Genuß entgehen lassen sollte, ich
werde mich beeilen, das Versäumte schnell noch
nachzuholen,“ erwiderte die Angeredete heiter,
sich von ihrem Stuhle erhebend und sich nach
dem schon neben der Freundin für sie zurecht-
gestellten Sessel begebend.

„Bravo, nun wollen wir Beide um die Wette
essen. Essen ist der schönste Zeitvertreib, den
man haben kann, sagt unser alter Gärtner,
wenn er Mittags eines seiner Leibgerichte findet,
zu denen übrigens alle genießbaren Sachen ge-
hören,“ entgegnete diese, worauf sie mit ihren
Perlenzähnen aufs Neue tapfer in das Gebäck
einbiß.

„Du, Du, Klärchen, nimm Dich in Acht!
Das Gebäck ist nicht leicht zu verdauen und Du
hast nicht den ausgepöckelten Magen des alten
Peter!“ warnte der Vater lächelnd, seine Tochter
mit vergnügtem Blick betrachtend.

„Ei, mir schadet es nicht, Väterchen,“ lautete
die Antwort. „Wenn ich mich auch freilich nicht
mit dem Peter messen kann, so kann ich mich
doch über meinen Magen auch nicht beklagen.
Du sagst ja selbst immer, daß ein junger, ge-
sunder Mensch überhaupt gar nicht wissen muß,
daß er einen Magen hat.“

„Das ist auch wahr, mein Kind. Wie ich
wenigstens noch so jung war wie Du, da konnte
ich Kieselsteine essen, ohne daß sie mir geschadet

hätten. Heute ist das freilich schon anders,“
lachte Herr v. Prittwitz.

„Das ist ja ein recht geistreiches Thema,
das Ihr Beide angeschlagen habt,“ bemerkte
Frau v. Prittwitz lächelnd. „Wenn Ihr keine
bessern findet, wenn der junge Herr v. Muckwitz
hier sein wird, da wird er einen recht hübschen
Begriff von Euch bekommen und namentlich von
Dir, Klara, keinen idealen Eindruck empfangen.“

„Das wollen wir doch erst abwarten,
Mamachen,“ erwiderte Klärchen. „Im Uebrigen
sind ja die Herren Kavallerie-Offiziere meist
auch nicht gerade ideale Wesen, sondern recht
realer Art und wissen die Annehmlichkeit einer
gut zubereiteten Speise wohl zu schätzen. —
Apropos, wann gedenkt der junge Held hier
siegreich einzuziehen?“

„Aber Klara, sei doch nicht gar so aus-
gelassen!“ rief die Mutter, ihr einen verweisen-
den Blick zuwerfend, während die andern in
lautes Lachen ausbrachen.

„Verzeihe, Mamachen, es fuhr mir nur so
heraus,“ entschuldigte sich Klara, aber mit einem
so verschmitzten Lächeln, daß die Heiterkeit der
Uebrigen nur aufs Neue dadurch angeregt wurde.

„O ich kenne Dich, Du bist ein vollendeter
Schalk!“ lachte ihre Mutter.

„Ich denke, der junge Herr v. Muckwitz wird
nicht lange mehr auf sich warten lassen. Dem
Brieftage seines Vaters zufolge können wir ihn
noch im Laufe dieser Woche erwarten,“ sagte
der Vater.

Lage der katholischen Kirche ausgesprochen habe, in hämischer Weise bezweifelt. Besonders die „Germania“ wußte allerhand wundersames römisches Depeschmaterial zusammen zu schleppen, woraus hervorgehen sollte, daß man sich im Vatikan keineswegs so zufrieden zeige, als dies der Prinz-Regent Luitpold in seinem Schreiben an das Kabinet Luz so ausdrücklich betont hat. Der Prinz-Regent soll also in seinem Schreiben gewissermaßen aus der Luft gegriffene Behauptungen aufgestellt haben — er, der die peinlichste Gewissenhaftigkeit und die Ehrenhaftigkeit selber ist! Nun, was derartige Verdächtigungen, die schließlich den greisen Fürsten, der jetzt die Geschichte Bayerns lenkt, selber nicht verschonen, auf sich haben, beweisen römische Depeschen gutpatriotischer bayerischer Blätter. Aus ihnen geht zur Evidenz hervor, daß Prinz Luitpold die Aktenstücke aus dem Vatikan schwarz auf weiß besitzt, auf welche sich die von der „Germania“ und den ihr genehmungsverwandten Organen so heftig angegriffenen und bezweifelten Stellen in seinem Schreiben stützen und hiernach bedürfen diese Angriffe keiner weiteren Charakteristik — sie richten sich selbst! In dem verständigen Theile der bayerischen klerikalen Presse selber erzählt das Treiben der „Germania“ u. s. w. eine entschiedene Verurtheilung und der „Bayerische Courier“ verbietet sich der „Germania“ gegenüber sogar, daß letztere in Dinge hineinrede, die man in München besser zu verstehen glaube, als am Ufer der Spree — das „genügt“!

Oesterreichische Monarchie.

In den höheren Kommandostellen der österreichischen Armee sind in diesen Tagen verschiedene nicht unwichtige Personalveränderungen erfolgt. Zunächst ist dem Korpskommandanten von Pest, General v. Gelsheim-Gyulai, vom Kaiser die erbetene Versetzung in den Ruhestand bewilligt worden; der General erhielt als Ausdruck der Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste das Großkreuz des Leopoldordens. Zu seinem Nachfolger im Pestter Kommando wurde Graf Pejacevich ernannt; außerdem erhielt FML. Prinz Eroy das Generalinspektorat über die Kavallerie und endlich ist Generalmajor Janski zum Kommandirenden der 10. Infanterie-Division in Josefstadt (Böhmen) ernannt worden. Letztere Ernennung muß unstreitig als die interessanteste unter diesen Ver-

änderungen bezeichnet werden. General Janski gab durch die Bekrönung des Genji-Denkmales auf dem Oener Friedhofe den Anstoß zu jener Reihe merkwürdiger Vorfälle, in denen sich die ungarischen Antisymphathien gegenüber Oesterreich wieder einmal unverhüllt zeigten. Schon damals forderten die ungarischen Chauvinisten die Entfernung des in Ungarn mißliebig gewordenen Generals und ihnen ist nunmehr durch die Versetzung Janski's nach Josefstadt der Willen gethan worden. Mit letzterer findet die famose „Affaire Janski“ erst ihren eigentlichen Abschluß.

Die Choleraberichte aus dem österreichischen Küstengebiet lassen eine langsame Zunahme der täglichen Cholerafälle in Triest und Fiume erkennen. In ersterer Stadt kamen vom Donnerstag bis Freitag 8 Choleraerkrankungen und 3 Choleraodesfälle, in letzterer Stadt zu derselben Zeit 6 Choleraerkrankungen und 2 Choleraodesfälle vor. Dagegen bekunden die Choleraberichte von der italienischen Ostküste eine entschiedene Abnahme der Seuche.

Frankreich.

Die französische Parlamentssession hat am vorigen Donnerstag ihren Abschluß gefunden, nachdem demselben in beiden Häusern des Parlaments noch allerhand merkwürdige Zwischenfälle vorangegangen waren. Zunächst lehnte die Deputirtenkammer in einer der letzten Sitzungen den französisch-italienischen Schiffsverkehrsvertrag ab, obwohl der Ministerpräsident Freycinet für denselben warm eingetreten war; Freycinet wollte infolge dessen seine Entlassung geben und konnte von diesem Vorhaben von seinen Ministerkollegen nur mit Mühe abgebracht werden. Alsdann entspannen sich in eben derselben Sitzung zwischen der Rechten, den Ministern und der Linken stürmische Debatten über verschiedene Angelegenheiten und flogen bei diesen Verhandlungen Beleidigungen hinüber und herüber. Endlich kam es auch in der Schlußsitzung des Senats am Donnerstag wegen der Ausweisung des Herzogs von Amale zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und der Regierung, die zu einer Forderung des monarchistischen Senators Voreinty durch den Kriegsminister Boulanger führten. Das Duell sollte am Freitag oder Samstag stattfinden.

Am Freitag erfolgte unter großen Feierlichkeiten und unter militärischen Ehren-

bezeugungen das Leichenbegängniß des Erzbischofs von Paris, Guibert.

Belgien.

Die aus Frankreich ausgewiesenen orleanistischen Prinzen — der Graf von Paris, dessen Sohn, der Herzog von Orleans, und der Herzog von Amale — sind nunmehr auf englischem Boden vereinigt. Auf seiner Reise von Frankreich nach England nahm der Herzog von Amale mehrere Tage Aufenthalt in Brüssel, wo er im „Hotel de Flandres“ abgestiegen war. Hier wurde der Herzog, in dessen Begleitung sich der Herzog von Chartres befand, am Freitag Nachmittag durch den Besuch des belgischen Königs paares ausgezeichnet; die Nachricht, die belgischen Majestäten hätten aus Rücksichten auf die französische Regierung eine Begrüßung mit dem Herzog von Amale vermieden, erweist sich demnach als eine tendenziöse Erfindung. Am Sonntag reisten die orleanistischen Prinzen von Brüssel nach England weiter, wo sie sich wohl einer sympathischen Aufnahme seitens des Hofes, wie seitens der Bevölkerung versichert halten können.

Der die Fahrten auf der australischen Linie eröffnende deutsche Reichspostdampfer „Salier“ traf am Freitag in Antwerpen ein und setzte am nächsten Tage die Weiterfahrt fort.

England.

Die langausgespinnene Wahlkampagne in England ist am Samstag zu Ende gegangen. Den Konservativen ist es zwar nicht gelungen, die absolute Mehrheit im künftigen Parliamente zu erhalten, aber auch ohnedem stellt sich die Niederlage, welche Mr. Gladstone und seine Anhänger wegen der irischen Selbstverwaltungspolitik erlitten haben, als eine ganz entschiedene heraus und als eine solche wird sie auch in England selbst allseitig aufgefaßt. Es ist, nach Londoner Meldungen zu urtheilen, deshalb nicht unmöglich, daß Mr. Gladstone zur Stunde bereits seine Demission eingereicht hat. Sobald dies geschehen, heißt es weiter, werde Salisbury, der Chef des früheren Toryministeriums, auf den Rath Hartingtons mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut werden, da man von dem Plane eines liberal-konservativen Koalitionsministeriums wieder abgekommen sei. Diese Ankündigung eines rein konservativen Ministeriums schließt freilich manche Bedenklichkeiten in sich, vor Allem des-

„Du lieber Himmel, da müssen wir große Empfangstoilette machen, Alma! Liechen, was ziehst Du denn an?“ wandte sich Klara an ihre Schwester.

„Das müssen wir uns erst überlegen. Wir wollen nach dem Kaffee darüber zu einer Konferenz zusammentreten,“ erwiderte diese, auf den Scherz eingehend, obgleich ein aufmerksamer Beobachter bemerkt hätte, daß ihre Gedanken nicht ganz bei der Sache waren, denn die prächtigen dunklen Augen nahmen bald wieder den vorherigen sinnenden, ernstesten Ausdruck an.

„Bist Du wieder in Gedanken? Ich weiß nicht, früher warst Du doch ebenso heiter und lustig wie ich, aber seit beinahe einem Jahre hast Du Dich so geändert, daß man Dich gar nicht wiedererkennt,“ rief Klara.

„Das bildest Du Dir bloß ein“ entgegnete ihre Schwester, sich ersichtlich zusammen nehmend. „Man kann doch nicht immer zum Lachen und Scherzen aufgelegt sein.“

„Ich lasse mir nichts weis machen, wenn ich auch nicht beweisen kann, woher das kommt, so kann ich es mir doch denken und —“

Ein Klopfen an der Thür und das Eintreten des Dieners unterbrach das blonde Märchen in ihrer Rede. Er übergab der Frau des Hauses einen Brief, den diese sofort erbrach und überflog, wobei ihr Antlitz einen trüben Ausdruck annahm.

„Der Schwager schreibt, daß meine Schwester plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen worden ist und bittet mich, doch so bald als möglich einmal hinüber zu kommen,“ sagte Frau v. Prittwitz zu ihrem Gatten, der sie erwartungsvoll ansah.

„Nun, es wird ja wohl nicht so schlimm sein. Du weißt, Uechtritz ist immer etwas ängstlicher Natur. Für heute ist es schon zu

spät. Bald bricht der Abend herein und überdies herrscht ein abscheuliches Wetter. Ich denke, Du fährst morgen Früh bei Zeiten, da kommt Du zu guter Stunde dort an, hast den ganzen Tag vor Dir und kannst, wenn es geht, gegen Abend wieder zurückkommen,“ meinte Herr v. Prittwitz.

Seine Gattin mußte ihm recht geben und so wurde denn die Fahrt nach dem eine Meile weit entfernten Gute für den nächsten Morgen festgesetzt.

„Darf ich Dich begleiten, Mama?“ fragte ihre älteste Tochter.

„Gewiß, mein Kind, da bin ich unterwegs nicht so allein und der kranken Tante wird Dein Besuch sicher auch lieb sein. Ueberdies ist Dir bei Deinem kränklichen Zustande eine Fahrt in der frischen Luft sehr zuträglich,“ erwiderte die Mutter.

Die Stimmung war durch diese betrübende Nachricht natürlich eine ernste geworden. Nachdem man das traurige Ereigniß noch eine Weile besprochen hatte, wurde der Kaffeetisch aufgehoben. Herr v. Prittwitz begab sich auf sein Zimmer, Frau v. Prittwitz ging, um in der Wirtschaft noch Besorgungen zu treffen. Klara setzte sich an das Pianino, um ein neues Musikstück zu üben, Alma und Melanie aber setzten sich zusammen in leisem Gespräche in die Fensternische neben dem Sopha. Beide Mädchen waren liebreizende Erscheinungen. Während bei letzterer ein seelenvoller, idealer Zug in ihrem von schwarzen krausen Locken umrahmten Antlitz ausgeprägt war, zeigte sich in dem Alma's mehr ein aristokratischer, stolzer Verstand und Energie bekundender Ausdruck. Beide waren bei aller Fülle hoch und schlant gewachsen. Alma war eine imposante, majestätische Erscheinung, Fräulein v. Prittwitz dagegen eine überaus graziose und

anmuthige. Alma war die Tochter des altadeligen, aber armen Freiherrn v. Rottwitz und wie die Eltern mit Herrn und Frau v. Prittwitz seit langen Jahren eng befreundet waren, so waren auch die Kinder intime Freundinnen geworden, so daß es für die Familien immer eine herzliche Freude war, wenn eine die andere, was ja häufig geschah, besuchte. So war auch diesmal großer Jubel im Prittwitz'schen Hause, als Alma, der dringenden Einladung ihrer beiden Freundinnen folgend, auf einige Wochen zum Besuch von ihrer elterlichen, drei Meilen entfernten, zwar sehr schönen, aber tief verschuldeten Besitzung, nach dem ebenfalls herrlichen Eichberg gekommen war. Während Alma's Mutter schon der ziemlich bedeutenden Entfernung wegen ein seltenerer Gast war, kam dagegen ihr Vater, ein leidenschaftlicher Reiter und besonders Jäger, auf slinkem Rosse häufiger, besonders in den Monaten, in denen er zusammen mit seinem Freunde Prittwitz dem edlen Waidwerk oblag. Nach stattgefundener Jagd, von welcher der Herr Baron der Frau des Hauses stets reiche Beute für die Küche mitbrachte, denn er war ein vortrefflicher Schütze und überhaupt in allen ritterlichen Künsten geübt, wurde in dem befreundeten gastreichen Hause Rast gehalten. Man nahm einen kräftigen Abendimbis ein, setzte sich dann zu einem stärkenden Glase Grog oder Bier um den Familientisch zusammen, um im Familienkreise einen vergnügten Abend zu verleben. Das Köhlein that sich mit seinen Kollegen im sauberen Stalle ebenfalls bene, wurde am nächsten Morgen frisch und munter von seinem nach behaglicher Nachtruhe ebenfalls frischen und muntern Herrn begleitet, und fort ging es nach herzlichem Abschiede wieder der eignen Heimath zu.

(Fortsetzung folgt.)

wegen, weil eben die Tories für sich allein nicht die Mehrheit im Parlamente besitzen und darum mehr oder weniger auf das Wohlwollen der liberalen Unionisten angewiesen sind und diese bedingte Unterstützung würde für ein rein konservatives Kabinett schon den ersten Hemmschuh bedeuten.

Rußland.

* Großfürst Wladimir von Rußland ist auf seiner vielörterten Reise durch die Ostseeprovinzen dieser Tage auch nach der Universitätsstadt Dorpat gekommen, von wo eine bemerkenswerthe Kundgebung des Großfürsten berichtet wird. Beim Empfange der Vertreter der Universität, des Adels und der Stadt hielt der hohe Gast eine Ansprache, in welcher er erklärte, es sei der Wille des Czaren, daß alle Maßregeln zur Vereinigung der Ostseeprovinzen mit Rußland im Sinne einer größeren Annäherung an die russische Völkergemeinschaft angewandt würden. Der Kaiser erblickte hierin ein rechtes Unterpfand für das Bestehen des Ostseegebietes und halte fest an dem Vertrauen zu dessen Bevölkerung, welches Vertrauen er als ein Vermächtniß seines Vaters ansehe. Im Uebrigen betonte der Großfürst, daß seine Reise lediglich militärischen Zwecken gelte.

Der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Karlsruhe enthält in seinem II. Theile, welcher eine allgemeine Uebersicht über die Lage und den Gang der Industrie und des Handels im Jahre 1885 gibt, folgende Notizen:

Auf Grund der bei uns eingegangenen Einzelberichte versuchen wir im Nachstehenden zunächst wiederum eine übersichtliche Darstellung der Lage und des Ganges der Industrie und des Handels in unserem Bezirke während des Berichtsjahres zu geben. Erschöpfend und unbedingt zutreffend kann auch diesmal diese Darstellung nicht sein, weil verschiedene Geschäftsfirmen auch jetzt noch entweder

überhaupt zu keinen für die Öffentlichkeit bestimmten Mittheilungen zu bewegen sind oder die letzteren in eine Form kleiden, daß aus ihnen ein Schluß auf den Geschäftsgang selbst mit einiger Sicherheit nicht wohl zu ziehen ist.

Uebersichtliche, geringere oder größere Konkurrenz und gedrückte Verkaufspreise bewirkten neben anderen Faktoren auch in dem letztverfloffenen Jahre, daß sich selbst da, wo der Absatz ein flotter und zufriedenstellender war, in der Regel nur ein bescheidener Nutzen finden ließ.

Beschiedene Geschäfte haben unter der ausländischen, andere unter der inländischen Zollpolitik zu leiden.

Die Differenz mit Spanien und die Wirren im Orient haben auch in unserem Bezirke mehrfach ungünstig auf die geschäftlichen Verhältnisse eingewirkt. Einige unserer größeren Etablissements haben sich veranlaßt gesehen, ihre Arbeiterzahl nicht unwesentlich herabzusetzen.

Die Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten und das Hausirwesen geben zu immer neuen Klagen Veranlassung.

Befriedigende geschäftliche Ergebnisse hat in der Berichtsperiode die deutsche Metallpatronenfabrik dahier, die am hiesigen Plage bestehende Sphon- und Metallwaarenfabrik, sowie theilweise die Maschinenfabrikation und die Nähmaschinenindustrie erzielt. Als befriedigend kann ferner die chemische Industrie des Bezirkes die geschäftlichen Gesamtverhältnisse und Resultate des Berichtsjahres bezeichnen. Der Weinhandel war im Allgemeinen mit dem Umsatze im letzten Jahre ebenfalls zufrieden. Der Kolonialwaarenhandel kann das vergangene Jahr wenigstens im Verhältnisse zu den vorhergegangenen Jahren ein befriedigendes nennen. Die Fabrikation chemisch präparirter Papiere hatte an ihm im Ganzen ein ziemlich befriedigendes Jahr.

Für die Bierbrauerei war das Berichtsjahr kein ungünstiges. Auch das Möbelgeschäft hat an demselben im Allgemeinen kein schlimmes Jahr gehabt. Dasselbe gilt von der Blechwaarenindustrie. Der Tapetenindustrie brachte die letzte Saison ein mittelgutes Resultat. Nennenswerthe oder wesentliche Veränderungen haben im Berichtsjahre nicht stattgefunden in der Cementwaarenfabrikation sowie im Zwischenhandel des Manufakturwaarengebiets.

In der Seifen- und Lichterindustrie sowie im Holzgeschäfte läßt sich eine Wendung zum Besseren nicht konstatiren. Der Cigarrenfabrikation hat das Berichtsjahr ebenfalls keinen Aufschwung gebracht. Im

Export von Korsetten und Sammet trat vom zweiten Viertel des Berichtsjahres an eine förmliche Stagnation ein. Der Getreide- und Hopfenhandel arbeitete ohne Nutzen und Gewinn. Im Viehhandel gehört auch das Berichtsjahr zu den Jahren, welche viel zu wünschen übrig lassen.

In der Baumwollindustrie hat sich die geschäftliche Lage im Berichtsjahre etwas ungünstiger gegenüber den Vorjahren gestaltet. Auch in der Papierindustrie hat das verfloffene Jahr im Allgemeinen weniger günstige Resultate als die Vorjahre gezeigt. Ebenso war es für die Kalzfabriken im Vergleich zum Vorjahre kein günstiges. Günstig lagen ferner die Verhältnisse nicht für das Eisen- und Hadergeschäft. Das Bankgeschäft hatte mit mehrfachen Beunruhigungen wegen der politischen Verhältnisse zu kämpfen.

In der Parfümeriebranche endlich haben sich im Berichtsjahre die Verhältnisse nicht nur nicht gebessert, sondern sogar wesentlich verschlechtert.

Vereins-Nachrichten.

3 Durlach, 19. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Gesangsverein „Liedertranz“ sein diesjähriges Gartenfest am Samstag den 31. Juli in den schattigen Räumen des „Amalienbades“ abzuhalten, worauf dann noch im Laufe des Monats August ein warmer Familienausflug folgen soll. Damit dürften die schönen Tage von Aranjuez vorüber und der Verein veranlaßt sein, die ernste Thätigkeit nach den verschiedenen Richtungen hin „stramm“ wieder aufzunehmen.

Ein dänisches Urtheil über die jetzt erscheinende vierte Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Dr. Eduard Brandes in der Zeitung „Politiken“ (Kopenhagen) schreibt: „Wie bekannt, hat Meyers Konversations-Lexikon alle andern Werke dieser Art übertroffen. Meyer hat die Artikel nicht nur lesbarer gemacht, sondern auch deren Genauigkeit erweitert. Es ist ein Werk, das vollständig genannt werden darf, das das ganze Wissen unserer Zeit enthält und das ebenso billig wie schön ausgestattet ist. Wir empfehlen es jedem, welchem die deutsche Sprache keine Schwierigkeiten macht.“

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Vergabe von Bauarbeiten.

Steinhauerarbeiten in rothem Porphyr Sandstein, und zwar: für die Gymnasiumsgebäude dahier im Anschlage zu Mk. 566.72, für die Justizgebäude dahier Mk. 19.58, für die Justizgebäude in Philippsburg Mk. 98.00 werden im Submissionewege in Akkord gegeben. Voranschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht der Submittenten auf, wofür auch die auf Einzelpreise lautenden Angebote bis längstens

Donnerstag, 22. Juli, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Bruchsal, 14. Juli 1886. Großh. Bezirksbau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Folgende zur Unterhaltung der Gebäude der Gr. Heil- und Pflege-Anstalt zu Pforzheim erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebotes zur Ausführung in Akkord gegeben werden, und zwar:

im Anschlage zu
Maurerarbeit (Dach- und Umkleen) 600 M
Plasterarbeit 255 M
Die Angebote sind nach den einzelnen Positionen des Voranschlags auf Einzelpreise zu stellen und längstens bis

Freitag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der Großh. Verwaltung der Heil- und Pflege-Anstalt einzureichen, auf deren Geschäftszimmer auch die Voranschläge und Akkordbedingungen täglich in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können. Karlsruhe, 16. Juli 1886. Großh. Bezirksbau-Inspektion.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Am Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zum „Anker“ in Königsbach eine landwirthschaftliche Besprechung über die Rothlaufkrankheit der Schweine und die Vorbauungsmittel statt, wobei Hr. Bezirksthierarzt Kammerer einleitenden Vortrag erstatten wird. Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung hiermit ein. Durlach den 17. Juli 1886.

Der Vereins-Vorstand.
Lump.

Ehrengabe für die Universität Heidelberg.

Am 10. Juli d. J. fand im Museum zu Heidelberg eine Versammlung der Unterzeichner des Antrufs vom 4. April d. J. statt, in welcher nach dem Berichte der Vertreter der Ausschüsse von Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim über das Ergebnis der bisherigen Bemühungen die beabsichtigte Stiftung einer eingehenden Berathung unterzogen wurde.

Man einigte sich dahin, eine Stiftung zu errichten, welche akademische Lehrer der Ruperto-Carola bei ihren wissenschaftlichen Bestrebungen fördern soll. Bei der Verleihung soll ein bestimmter Turnus eingehalten werden, so daß bei der ersten Verleihung die Stiftung einem Mitgliede der theologischen Fakultät zufiele und dann jeweils einem Mitgliede der juristischen, der medizinischen, der philologisch-historischen Klasse der philosophischen Fakultät und endlich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der gleichen Fakultät. Vorerst soll die Verleihung alle zwei Jahre stattfinden, bis das Grundkapital durch etwaige Zustiftungen seine bestimmte Höhe erreicht hat, von da an alljährlich.

Nachdem die Kommission zur Ausarbeitung der Stiftungsurkunde erwählt worden war, wurde der Wortlaut der zu überreichenden Adresse festgestellt. Dieselbe soll seiner Zeit nach der Uebersetzung in der bei D. Petters in Heidelberg erscheinenden „Ruperto-Carola, offiz. illustrierte Festschrift der V. Säkulargeier der Universität Heidelberg“ mit den Namen sämtlicher Unterzeichner veröffentlicht werden. Natürlich wird der gezeichnete Beitrag nicht beigefügt. Zur Orientirung wiederholen wir, daß der Durchschnittsbeitrag etwa 10 Mark beträgt, daß aber auch kleinere Beiträge bis zu einer Mark herab vorkommen.

Öffentlich wird jeder ehemalige Studierende der Universität Heidelberg, welchem diese Zeilen zu Gesicht kommen, es für eine Ehrensache halten, diese Adresse mitzuunterzeichnen und im Kreise seiner Freunde und Bekannten für die Jubiläumstiftung zu wirken. Die Central-sammelstelle bildet das Bankhaus der Herren H. L. Hohenemser in Mannheim.

Zum Schlusse der Versammlung wurden noch drei Herren zur Uebersetzung der Adresse und der Stiftungsurkunde erwählt.

Bohnenknechtler & Bohnenhobel

empfiehlt billigt

Emil A. Schmidt.

Wöschbach. Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen Wittwe und Erben des verlebten Landwirths Joseph Fuchs von Wöschbach am

Freitag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Rathszimmer daselbst öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird: Lgrb. Nr. 17. 3 Ar 61 Meter Hofraithe im Ortsetter, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung unter einem Dache, Schweinestall und Holzplatz nebst Zugehör im Ort Wöschbach, an der Hauptstraße, neben Joseph Dehm und Johann Kirschbaum, taxirt zu 3600 M. Durlach, 16. Juli 1886.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Föhlingen. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Müller Karl Boll Eheleuten von Bretten am

Donnerstag den 5. August, Vormittags 11 Uhr, im Föhlinger Rathhause nachbezeichnete Liegenschaften der Gemarkungen Föhlingen und Weingarten öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. **Gemarkung Föhlingen.** 57 Ar 22 Meter Acker in 2 Parzellen, taxirt zu 1100 M.

2. **Gemarkung Weingarten.** 28 Ruthen 87 Fuß Wiese in 2 Parzellen, taxirt zu 150 M. Durlach, 2. Juni 1886.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Fruchtpreise.
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
Großh. Handelsministeriums vom 25. März
1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Er-
gebnisse des heutigen Marktverkehrs an
Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem
bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Rilo
	Kilogr.	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—
Haser, neuer	—	—	—	—	7
Einfuhr	3900	—	2000	—	—
Aufgestellt waren	450	—	—	—	—
Vorrath	4350	—	—	—	—
Verkauft wurden	2000	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	2350	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweine-
schmalz 70-80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St
Eier 50-55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf.,
50 Kilogr. Heu Mt. 2.70., 50 Kilogr. Stroh
(Dintel-) Mt. 2.80., 4 Ster Buchenholz (vor
das Haus gebracht) Mt. 48., 4 Ster Tannen-
holz Mt. 30., 4 Ster Forstenholz 36 Mt.
Durlach, 17. Juli 1886.
Das Bürgermeisteramt

**Hohenwetttersbach.
Steinbruch-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeinde läßt ihren
Gemeindesteinbruch an der Tiefen-
thalstraße auf weitere 2 Jahre
verpachten.
Liebhhaber hiezu werden auf
Mittwoch den 21. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,
in das hiesige Rathhaus eingeladen.
Die Bedingungen können während
dieser Zeit beim Gemeinderath ein-
gesehen werden.
Hohenwetttersbach, 15. Juli 1886.
Der Gemeinderath:
Bösch, Brgmstr.
F. Herrmann.

**Jöhlingen.
Kindsfarren-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeinde läßt
Mittwoch den 21. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
im Faselhof dahier einen fetten
Kindsfarren öffentlich gegen Baar-
zahlung versteigern.
Jöhlingen, 16. Juli 1886.
Das Bürgermeisteramt:
Bösch.
Mittell.

Das provisorische Bureau-
gebäude beim neuen Schlachthaus
in Karlsruhe ist auf den Ab-
bruch zu verkaufen. Näheres
an der Baustelle.

Tafel-Clavier,

ein gut erhaltenes, von schönem
Ton, ist wegen Umzugs billig zu
verkaufen in Karlsruhe, **Zirkel
Nr. 22** (Schulhaus), 3 Treppen hoch.

**Karlsruhe.
Vorhangstoffe,**

Schweizer, Englische & Sächsische,
abgepasste and am Stück.

Draperien
in grosser Auswahl.
Preise bekannt billig.

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Zimmerleute,

8 bis 10 Mann, finden sogleich
Beschäftigung bei
Gustav May,
Zimmermeister, Durlach.

Wung,

einen Haufen, hat
zu verkaufen
jung **And. Langenbein**
in Aue Nr. 14.

**Morgen, Dienstag, von Nachmittags an:
Frische Leber- & Griebenwürste
bei Adlerwirth Jung.**

Weitverbreitetster Kalender Deutschlands!
Payne's
Illustr. Familien-Kalender
für 1887
(31. Jahrgang)
ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem besseren Kolporteur
zu beziehen.
Notariell beglaubigte Auflage 1886:
392,045 Exemplare.
Es gibt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter Ausstattung
solche Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als
„Payne's Illustr. Familien-Kalender“.
Gemüthvolle Erzählungen, reizende Humoresken und Anekdoten, fast sämt-
liche mit prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter Reihenfolge mit be-
lehrenden Artikeln, historischen und Weltereignissen, Rebus und Räthseln ab
und gestalten diesen Kalender zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges. —
Außerdem erhält jeder Käufer dieses Kalenders
Fünf werthvolle Beilagen:
Ein prachtvolles Veldruckbild: „Die Herzensfrage“.
Einen Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender.
Einen Damen-Almanach,
sowie ein in roth, schwarz und blau gedrucktes
— Panorama der Elbe —
Mit 39 Illustrationen.
1 Meter 55 Centimeter lang, 21 Centimeter breit.
Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen
!! Nur 50 Pfg. !!
Man verlange aber ausdrücklich
Payne's Illustrirten Familien-Kalender,
da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen, welche leicht zur Täuschung
Veranlassung geben, auch achte man darauf, daß der Kalender sämtliche fünf Beilagen enthält.
Verlag von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender, A. S. Payne,
Reudnitz-Leipzig.



**Von jetzt ab
Doppelte Größe
für 10 Pfg.
allerfeinste Qualität!**
Besonders zu achten auf
Schutzmarke „GLOBUS“ und
Firma:
Fritz Schulz jun.,
Leipzig.
Echt zu haben in Durlach bei
Julius Loeffel.

Die Weinhandlung
von
J. Rindler, Weingartener Straße 1,
bringt ihr großes Lager reingehaltener Naturweine bei
möglichst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Hauptstraße 59 ist eine ge-
räumige Wohnung von 4 Zim-
mern nebst Zubehör, in die Zehnt-
straße gehend, auf 1. August oder
23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 großen to-
pezirten Zimmer sammt Küche und
Speicher ist an eine kleine Familie
auf 23. Oktober zu vermieten.
Jägerstraße 10.

Jägerstraße 3 ist im 2. Stock
wegen Wegzugs eine freundliche
Wohnung von 4 großen Zimmern
nebst Zugehör an eine ruhige Fa-
milie auf Oktober zu vermieten.

**Karlsruhe.
Reste**
**Shirting, Madapolam,
Baumwolltuch, Satin,
Piqué u. farb. Futterstoffe**
ist wieder eine Partie am Lager zu
bekannt billigen Preisen
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Möbel-Verkauf.

Sämmtliche Holz- und Polster-
möbel — für Zimmer- und Küche-
Einrichtungen — Betten, Teppiche,
Tischdecken, Spiegel und Bettfedern
in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen stets auf Lager bei
P. Hirt in Karlsruhe.
Ruppurrerstraße 17.

**Gute Bränner
Tuch-Reste**

sehr guter Qualität in allen Farben und
eleganten Dessins, für jede Jahreszeit,
3 bis 4 Meter,
auf einen kompletten Herren-Anzug
oder Damen-Regenmantel
verwendet den Rest à **10.50** portofrei
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung
des Betrages:
L. Zeith jun. in Brünn (Mähren).
Ich habe mit den ersten hiesigen Tuch-
fabriken sämtliche Reste abgeschlossen, bin
daher in der Lage, selbe zu so billigem
Preise abzugeben. — Vom Stück geschnitten
kostet solche Waare beinahe das Doppelte.
— Ich garantiere für gute, tadellose
Waare. Muster von Resten kann ich selbst-
verständlich nicht abgeben, dagegen nehme
ich Nichtkonvenientes anstandslos zurück.

**Männer-Gesangverein-
Gemischter Chor.**

Anzeige & Einladung.
Unsere verehrlichen passiven Mit-
gliedern zeigen wir hiermit ergebenst
an, daß das projektirte Gartenfest
im Amalienbad bei günstiger
Witterung am nächsten Samstag,
den 24. d. M., Abends 8½ Uhr
beginnend, unter Mitwirkung der
Kapelle des hiesigen Musikvereins
abgehalten wird.
Wir beehren uns daher sämt-
liche Mitglieder mit ihren werthen
Familienangehörigen hierdurch ganz
ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete
empfiehlt sich im Anfertigen
von **Schuhen und Stiefeln**
jeder Art und sichert bei dauerhafter
Arbeit billigste Preise zu; auch
werden **Flidarbeiten** angenommen
und schnellstens ausgeführt.
Achtungsvoll
J. B. Stippel,
Schuhmacher, Herrenstraße 20.

Eine junge dänische **Dogge**,
etwa 3 Monate alt, ist jugelaufen
dem Futtermeister der 2. Eskadron
des III. Bad. Dragoner-Regiments
Nr. 22 in Durlach.
ein möblirtes,
1. August zu vermieten
Hauptstraße 14.

Zimmer, sogleich oder auf

am S...
den S...
empfan...
Galaw...
und ill...
des Be...
vom B...
*
lebhaft...
richt v...
Ausfal...
me in...
Spezie...
zeigte...
ein de...
Mey r...

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise herzlicher Theilnahme
an dem uns so schwer betroffenen
Verluste unserer nun in Gott
ruhenden Tochter und Schwester
Friederike,
besonders für die reiche Blumen-
spende, sowie die Begleitung ihrer
Jugendfreundinnen und die Be-
suche während ihrer Krankheit,
sprechen wir hiermit unsern
innigsten Dank aus.
Durlach, 18. Juli 1886.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Karoline Hoffmann Wittwe.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Beständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temp.: + 22° R. Wind: SO.	114.

Che-Aufgebot.

Karl Georg Alfelitz, Schreiner, und
Sophie Christine Kiefer, Beide von hier
Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
17. Juli: Sophie Rosa, Bat. Aug. Philipp
Wadershauser, Fabrikarbeiter
18. " Christian Ludwig und Wilhelmine
August (Zwillinge), Bat. Jakob
Joh. Pfalzgraf, Kulturaufsicht
Geschliebung:
17. Juli: Peter Philipp Steeger von Weis-
garten, Hiedmer, und Maria
Juliane Magdalene Auguste
Klemer von Durlach.
Gestorben:
17. Juli: Elisabeth Flora, Bat. Kar-
l Friedrich Theurer, Metz-
dreher, 16 Tage alt.
19. " Ein todgeborenes Knäblein, Bat.
Karl Knappschneider, Schu-
macher.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Dupp, Durlach